A. EREIGNISGESCHICHTE: IRLAND 1912–1923

Ein erster Versuch, den Bürgerkrieg zu verstehen, besteht darin, dem Ablauf der Ereignisse zu folgen. Deshalb werde ich im folgenden eine knappe Ereignisgeschichte der Jahre 1912–1923 erzählen.

Um 1912 schien Irland stabil. Bis auf die englandtreue protestantische Minderheit im Nordosten der Insel war Irland seit vierzig Jahren von einer nationalen Politik geprägt: "Home Rule". Home Rule, das hieß: die Forderung nach einem eigenen irischen Parlament mit regionaler Autonomie innerhalb des Vereinigten Königreichs. Sehr viel konkreter formulierten die Anhänger der Home Rule Bewegung ihre Politik selten. Deshalb war Home Rule auch so erfolgreich: Es bedeutete eine bessere nationale Zukunft, auf die jeder Anhänger seine eigenen Vorstellungen projizieren konnte.

1912 war Home Rule für die britische Regierung lange nicht mehr das sozial- und nationalrevolutionäre Schreckgespenst, das es einmal gewesen war. Die britische Landgesetzgebung zwischen 1870 und 1909 hatte die meisten Bauern zu Eigentümern ihres Landes gemacht und damit den gravierendsten sozialen Konflikt entschärft. Um 1912 war Home Rule eine berechenbare und konstitutionelle Politik geworden, die sich jetzt deutlich von der republikanisch revolutionären Tradition unterschied. Seit 1910 war die Irish Parliamentary Party zuverlässiger Koalitionspartner für die liberale britische Regierung. Im Gegenzug sollte Home Rule nun endlich Realität werden; eine Realität, die nun auch das seit 1911 entmachtete britische House of Lords nicht mehr aufhalten konnte.

Um 1912 war die revolutionäre Konkurrenz zum konstitutionellen Nationalismus, der irische Republikanismus, weitgehend inaktiv. Der revolutionäre Geheimbund IRB, die Irish Republican Brotherhood, hatte die Revolution auf unabsehbare Zeit verschoben. Die wenigen radikalen Nationalisten waren untereinander zerstritten und hatten außerhalb Dublins keinen Einfluß. Die katholische Kirche kooperierte enger denn je mit der britischen Verwaltung in Irland, und die irische Sprache war dabei, auch in den westlichen Grafschaften Irlands auszusterben.

Um 1912 schien sich Irland zu einer sozial und politisch stabilen, anglizierten Provinz des Vereinigten Königreichs zu entwickeln. Daß es nicht dazu kam, lag am Ersten Weltkrieg und am erbitterten Widerstand der Protestanten in Nordirland gegen Home Rule.

Zwischen 1912 und 1914 entstand eine paradoxe Situation: Die Partei des irischen Nationalismus stand loyal zur britischen Regierung, um ihr "il-

loyales" Ziel, Home Rule, zu erlangen. Die englandtreuen Protestanten in Nordirland, die Unionisten in Ulster, gingen dagegen bis an den Rand einer offenen Revolte, um weiterhin loyale Untertanen ihrer Königlichen Hoheit bleiben zu können. Die von ihnen 1913 gegründete protestantische Bürgerwehr Ulster Volunteer Force hatte enormen Zulauf und schmuggelte unter den Augen der britischen Regierung Waffen aus Deutschland nach Nordirland.

Durch diesen erbitterten Widerstand erzwang sie schließlich eine großzügige Sonderlösung für Nordirland. Wichtig war dabei nicht, daß es zu einer Sonderlösung kam. Das war schon lange absehbar. Entscheidend war, wie es zu dieser Lösung kam. Die Ulster Volunteers schienen vielen nationalistischen Iren zu beweisen: Organisierte militärische Kraft und die Drohung mit Gewalt lohnten sich, waren effizient. Zumindest waren sie effizienter als vierzig Jahre gewaltfreie Home Rule-Politik. So wurde die Ulster Volunteer Force zum direkten Vorbild der irisch-nationalen Irish Volunteer Force. Diese Irish Volunteers hatten einen ähnlich sensationellen Zulauf wie ihr nordirisches Vorbild, waren aber viel schlechter bewaffnet. Das politische Klima hatte sich seit 1912 also deutlich verschärft. Und dennoch: 1914 verabschiedete das britische Unterhaus die Home Rule Bill zum dritten Mal, setzte damit das Veto des Oberhauses außer Kraft.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges schien die Lösung der irischen Frage noch zu beschleunigen. Anhänger der Home Rule-Bewegung und nordirische Protestanten vertagten ihren Konflikt. John Redmond, Kopf der Home Rule-Bewegung, sagte der britischen Regierung die militärische Hilfe der Irish Volunteers zu. Seine optimistische Fehlkalkulation: Im gemeinsamen Kampf und Sieg über Deutschland würde eine "union of hearts" zwischen Großbritannien und Irland entstehen. Der gerechte Lohn dafür sei Home Rule nach dem Ende des Krieges – also in wenigen Monaten.

Für die radikaleren Nationalisten unter den Irish Volunteers war das nicht hinnehmbar: Die Volunteers spalteten sich. Weit über neunzig Prozent der Volunteers folgten Redmond in die neu gegründeten National Volunteers. Viele von ihnen starben in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges. Die zurückbleibenden Irish Volunteers kontrollierte jetzt die revolutionäre IRB.¹

Die IRB hatte sich seit 1912 deutlich verändert. Eine Gruppe junger Revolutionäre hatte die alte inaktive Führungsspitze verdrängt und plante den Aufstand – notfalls auch gegen den Willen der Bevölkerung. Der Weltkrieg,

¹ Zusammengefaßt nach: LAFFAN, Partition, S. 19–50; FOSTER, Modern Ireland, S. 461–76; LEE, Ireland 1912–1985, S. 1–24.

"Englands difficulty", schien der neuen IRB-Führung die klassische Chance für eine Revolution, "Irelands opportunity", zu sein. Doch als eine Invasion Großbritanniens durch Deutschland immer unwahrscheinlicher wurde, verschob die Mehrheit der IRB-Führung die Revolution. Davon unbeeindruckt, plante ein kleiner Kreis um Patrick Pearse und Thomas Clarke weiter den Aufstand.

Am Ostermontag 1916 machten diese Revolutionäre das Dubliner General Post Office zu ihrem Hauptquartier und leisteten den britischen Krontruppen eine Woche lang erbitterten Widerstand. Der Aufstand war zunächst unpopulär. Doch das harte Durchgreifen der britischen Behörden machte aus den Anführern des Aufstandes Märtyrer, radikalisierte viele bis dahin gemäßigte Nationalisten.

Nach dem Aufstand wurde Arthur Griffiths nationalistische Splitterpartei Sinn Fein zum Sammelbecken, in dem sich 1917 die bis dahin rivalisierenden Flügel des radikalen Nationalismus zusammenschlossen. Sinn Fein beschloß, nach der Wahl 1918 das britische Parlament zu boykottieren, eine unabhängige Republik auszurufen und diese auf der für das Ende des Weltkrieges erwarteten Friedenskonferenz international anerkennen zu lassen. Sinn Fein und Irish Volunteers wählten Eamon de Valera,² den einzigen

² Eamon de Valera wurde 1882 in New York als einziges Kind eines Spaniers und einer Irin geboren. Er wuchs in Limerick bei seinem Onkel auf und studierte am University College Dublin, Danach unterrichtete er als Mathematiklehrer am College in Blackrock, Schon 1913 wurde er Mitglied der Irish Volunteers. 1916 nahm er am Osteraufstand teil. Zum Tode verurteilt, wurde er wegen seiner amerikanischen Staatsangehörigkeit begnadigt. 1917 gewann er als Sinn Fein Kandidat die Nachwahl in Clare. Als Präsident Sinn Feins und der Irish Volunteers wurde er 1918 verhaftet, doch gelang ihm Anfang 1919 die Flucht aus dem Gefängnis. Das revolutionäre Parlament wählte ihn zum Präsidenten der revolutionären Republik. Vom Juni 1919 bis zum Dezember 1920 war de Valera auf Propagandatour in den USA und versuchte durchzusetzen, daß die USA Irland als unabhängige Republik anerkannten. Als politischer Kopf der Republikaner war er im Bürgerkrieg Präsident der republikanischen Gegenregierung. Nach dem Scheitern der Republikaner im Bürgerkrieg inhaftiert, gründete er 1926 eine neue moderate republikanische Partei: Fianna Fail. 1932 bis 1948, 1951 bis 1954 und 1957 bis 1959 war de Valera Regierungschef Irlands, von 1959 bis 1973 Präsident der Irischen Republik. Er starb 1975 in Dublin. Zusammengefaßt nach: The Dictionary of National Biography (DNB), 1971–1980. Oxford 1986, S. 235–7. Über de Valera gab es schon zu Lebzeiten zahlreiche Biographien: DENIS GWYNN, De Valera. London 1933; O'FAOLAIN, Life Story of Eamon de Valera. Dublin 1933; DESMOND RYAN, Unique Dictator: A Study of Eamon de Valera. London 1936; O'FAOLAIN, De Valera. London 1939; M.J. MACMANUS, Eamon de Valera. Dublin 1944; MARY COGAN BROMAGE, De Valera and the March of a Nation. Dublin 1956. Grundlegend ist immer noch die in Zusammenarbeit mit de Valera entstandene autorisierte Biographie von EARL OF LONGFORD (i.e. FRANCIS, AUNGIER PA-KENHAM) und THOMAS P. O'NEILL, Eamon de Valera. Dublin 1970. Neuere Biographien: T. RYLE DWYER, Eamon de Valera. Dublin 1980; ders. De Valera's Darkest Hour, 1919-1932. Cork 1982; ders., De Valera's Finest Hour, 1932-1959. Cork 1982; ders., De Valera the Man and the Myth. Dublin 1991. Ein vielschichtiger Einstieg bleibt: JOHN A.

überlebenden Kommandanten des Aufstandes von 1916, zu ihrem Präsidenten. Damit erreichte die politische Karriere eines Mannes ihren ersten Höhepunkt, der als Präsident der revolutionären Republik, als Parteivorsitzender Sinn Feins und Fianna Fails und als langjähriger Regierungschef die irische Geschichte des 20. Jahrhunderts geprägt hat wie kein anderer.

Entscheidend für den endgültigen Durchbruch Sinn Feins wurde die Wehrpflichtkrise von 1917. Während der Bedarf der britischen Armee an neuen Soldaten ständig stieg, gingen ab 1915 die irischen Rekrutierungszahlen drastisch zurück. Deshalb beschloß die britische Regierung, die Wehrpflicht nun auch in Irland durchzusetzen. Dagegen organisierten Sinn Fein, die katholische Kirche und die Anhänger der Home Rule-Bewegung gemeinsam erfolgreich den Widerstand. Diese Allianz mit der katholischen Kirche und dem politischen Establishment machte Sinn Fein endgültig gesellschaftsfähig. Umgekehrt erklärte die Home Rule-Führung so ihren politischen Bankrott. Ihr Konzept der "union of hearts", des brüderlichen Ausgleichs mit Großbritannien, war gescheitert. Statt dessen machten die Anhänger von Home Rule jetzt selbst Sinn Fein-Politik und zogen ihre Abgeordneten aus dem britischen Parlament ab. Als die britische Regierung Home Rule nun als Gegenleistung für die Zustimmung zu einer irischen Wehrpflicht anbot, war Home Rule endgültig diskreditiert.³

Im Dezember 1918 gewann Sinn Fein mit einem erdrutschartigen Sieg die Wahlen in Irland. Die Parliamentary Party verlor ihre führende Stellung, nur die Unionisten behaupteten sich in Nordirland. Die Sinn Fein-Abgeordneten konstituierten sich am 21. Januar 1919 als revolutionäres Parlament "Dail Eireann", riefen die Republik aus und wählten de Valera zum Präsidenten. Doch als die Versailler Friedenskonferenz sich auf britischen Druck weigerte, über die irische Frage zu diskutieren, geriet die Revolution ins Stocken.

Jetzt brachten einzelne radikale Aktivisten aus der Provinz die Revolution wieder in Gang. Sie begannen, Polizisten zu erschießen und Waffentransporte zu überfallen. Die einzelnen Terrorakte eskalierten zu einem

MURPHY und JOHN P. O'CARROLL (Hrsg.), De Valera and His Times. Cork 1983. Mit individual-psychologischem Ansatz: OWEN DUDLEY EDWARDS, Eamon de Valera. Washington D.C. 1987; Populärgeschichtlicher aufgemacht: TIM PAT COOGAN, De Valera: Long Fellow, Long Shadow. London 1995. Eine Rezension der frühen Biographien de Valeras bis 1970 findet sich, in: JOHN BOWMAN, Eamon de Valera: Seven Lives, in: MURPHY UND O'CARROLL (Hrsg.), De Valera, S. 182–94.

Zusammengefaßt nach: LEE, Ireland 1912–1985, S. 24–38; FOSTER, Modern Ireland, S. 477–93; LAFFAN, Partition, S. 50–60; Zum Osteraufstand: RUTH EDWARDS, Triumph, S. 198–322.

Guerillakrieg, der sich hauptsächlich auf die Stadt Dublin und die Provinz Munster beschränkte, dabei die Krontruppen terrorisierte und zu drastischen Gegenmaßnahmen provozierte.

Denn die demoralisierte irische Polizei bekam die jetzt in Irish Republican Army, IRA, umbenannten Irish Volunteers nicht unter Kontrolle. Deshalb verlegte die britische Regierung immer mehr Militär und paramilitärische Truppen nach Irland, darunter die berüchtigt gewalttätigen und undisziplinierten Black and Tans. Auf Überfälle der IRA reagierten die Krontruppen immer häufiger mit Repressalien gegen die Zivilbevölkerung. Sie brannten Häuser, später ganze Straßenzüge, nieder, schossen auf Passanten, plünderten Geschäfte und erschossen mutmaßliche IRA-Aktivisten. Daß die britische Regierung diese Aktionen offiziell zwar dementierte, inoffiziell aber deckte und ermutigte, ist mittlerweile auch Konsens der revisionistischen Geschichtsschreibung. Nur zögernd ging die britische Regierung schließlich zu offiziellen Zwangsmaßnahmen über, führte ab November 1920 offiziell Exekutionen durch. Ab Dezember 1920 herrschte in Teilen Munsters das Kriegsrecht.

In dem Maße, in dem die britische Regierung den militärischen Druck auf Irland verstärkte, solidarisierte sich eine Mehrheit der Zivilbevölkerung mit der IRA und unterstütze deren Guerillakriegführung. Die britischen Aktionen delegitimierten die britische Herrschaft innerhalb und außerhalb Irlands, lieferten überzeugende Geschichten für die gut organisierte republikanische Untergrundpropaganda.

Neben Propaganda und Guerillakrieg führte Sinn Fein die Revolution auf einer dritten Ebene durch: Die Revolutionäre unterhöhlten Teile der britischen Verwaltung, übernahmen große Teile des Local Government und der niederen britischen Gerichtsbarkeit. Dagegen funktionierten die revolutionären Ministerien für Finanzen und Landwirtschaft zwar nur ansatzweise, alle anderen Untergrundbehörden fast überhaupt nicht, doch auch ihre Erlasse ließen sich für Propaganda nutzen, täuschten nach außen das Funktionieren der revolutionären Republik vor.

Mitte 1921 sah sich die britische Regierung zu Verhandlungen mit Sinn Fein gezwungen. Am 11. Juli 1921 trat ein Waffenstillstand in Kraft. Nach zähen Vorverhandlungen sandte die revolutionäre Regierung schließlich fünf Delegierte zu den Verhandlungen nach London: den Außenminister Arthur Griffith, den Finanzminister Michael Collins, den Wirtschaftsminister Robert Barton, sowie die Verfassungsrechtler Gavan Duffy und Eamon Duggan.

Über die wirtschaftliche, finanzielle, innenpolitische und militärische Autonomie Irlands wurden sich Iren und Briten relativ schnell einig. Irland

erhielt weitgehende Autonomie: ein eigenes Parlament, eine eigene Armee, Finanzhoheit und Souveränität in den inneren Angelegenheiten. Militärisch und außenpolitisch blieb die irische Souveränität eingeschränkt: Irland konnte nur über Umwege eine eigene Außenpolitik betreiben; denn es blieb völkerrechtlich durch Großbritannien vertreten. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl durfte Irland keine größere Armee haben als England und außer einer Küstenwache keine eigene Flotte unterhalten. Die britische Flotte durfte weiterhin einige irische Häfen nutzen. Das Nordirlandproblem hatte die britische Regierung schon 1920 provisorisch gelöst, als es im "Government of Ireland Act" zwei getrennte "Home Rule"-Parlamente für Nordund Südirland vorsah. Jetzt verpackte sie die Teilung Irlands so, daß die irischen Delegierten genau wie eine überwiegende Mehrheit innerhalb der revolutionären Elite meinten, sie könne nur von kurzer Dauer sein. Die sechs nordöstlichen Grafschaften erhielten zwar das Recht, sich vom Irischen Freistaat loszusagen. Dafür sollte dann aber eine Kommission den Verlauf der Grenze neu festlegen.4

Der eigentliche Streitpunkt der Verhandlungen wurde bald der formale Status, den Irland erhalten sollte: Sollte Irland Teil des britischen Empires bleiben, Freistaat oder Republik werden? So gerieten die Verhandlungen in eine Sackgasse. In dieser Situation drohte der britische Premierminister David Lloyd George den irischen Delegierten mit Krieg und setzte ihnen ein Ultimatum bis zum folgendem Tag. Unter diesem Druck unterzeichneten die irischen Delegierten am 6. Dezember 1921 die bald als "treaty" bekannt gewordenen "Articles of Agreement" – ohne zuvor mit de Valera oder dem Kabinett gesprochen zu haben. Sie akzeptierten jetzt notgedrungen, was ihnen lange Zeit inakzeptabel schien: Irland blieb als Freistaat de jure Teil des britischen Empires. Staatsoberhaupt blieb der britische König, auf den die Abgeordneten des irischen Parlaments einen Treueid schwören mußten.

Als die fünf Delegierten nach Irland kamen, spaltete sich das revolutionäre Kabinett in Befürworter und Gegner des Vertrages. Präsident de Valera, Verteidigungsminister Cathal Brugha und Innenminister Austin Stack lehnten den Vertrag ab, während die Delegationsmitglieder Barton, Collins und Griffith sowie der Minister for Local Government Liam Cosgrave den Vertragsabschluß verteidigten. Bis Anfang Januar diskutierte das revolutionäre Parlament den Vertrag in einer stark emotionalisierten Debatte. Dabei spaltete sich auch das Parlament in Vertragsbefürworter und -gegner. Am

⁴ Artikel 12 der "Articles of Agreement" siehe: CATHOLIC BULLETIN, Januar 1922, S. 14; Zugänglicher: CURRAN, Birth, S. 286.

7. Januar 1922 ratifizierte das revolutionäre Parlament, Dail Eireann, den Vertrag schließlich knapp mit vierundsechzig zu siebenundfünfzig Stimmen. Die Vertragsspaltung erfaßte jetzt innerhalb kürzester Zeit fast alle revolutionären und nationalen Organisationen: Sie zerfielen, meist auch institutionell, in zwei verfeindete Flügel. Zwei Tage, nachdem der Vertrag ratifiziert worden war, trat de Valera als Präsident Dail Eireanns zurück. Die vertragsbefürwortende Mehrheit wählte jetzt Außenminister Arthur Griffith⁵, den Gründer Sinn Feins, zu seinem Nachfolger.⁶

Wie es der Vertrag vorsah, wählten die vertragsbefürwortenden Abgeordneten parallel zum Fortbestehen des ehemals revolutionären Dail Eireann eine provisorische Regierung. Ihr Vorsitzender wurde Michael Collins,⁷ als Leiter des revolutionären Geheimdienstes und Finanzminister die faktische Schaltstelle der Revolution und neben de Valera und Griffith die dritte prägende Persönlichkeit in Revolution und Bürgerkrieg.

Auch wenn es in Irland jetzt zwei von den Befürwortern des Vertrages kontrollierte Regierungen nebeneinander gab: Die Führung der Vertragsbe-

Arthur Griffith wurde 1871 in Dublin geboren. Seit 1899 propagierte er in wechselnden Zeitschriften und in seiner Partei Cumman na Gaedhael, ab 1905 Sinn Fein, die kulturelle, wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit Irlands. Griffith war nie dogmatischer Republikaner. Lange befürwortete er eine englisch-irische Doppelmonarchie nach dem, was er für das österreichisch-ungarische Vorbild hielt. 1917 gab er die Führung Sinn Feins an de Valera ab und wurde 1918 Außenminister des revolutionären Dail Eireann, saß während des Unabhängigkeitskrieges jedoch meist im Gefängnis. Anfang 1922 als Präsident Dail Eireanns zum Nachfolger de Valeras gewählt, starb er, durch Vertragsspaltung und Bürgerkrieg physisch und psychisch entkräftet, am zwölften August 1922 an Gehirnblutungen. Zusammengefaßt nach: DNB, 1922–1930, S. 365–8.

⁶ Zum Unabhängigkeitskrieg siehe: F[RANCIS], S[TEWART], L[ELAND] LYONS, The War of Independence, in: WILLIAM EDWARD VAUGHAN (Hrsg.), A New History of Ireland, Bd. VI. Ireland under the Union, II, 1870–1921. (=NHI Bd. VI) Oxford 1996, S. 240–59; FITZPATRICK, Politics; TOWNSHEND, British Campaign; zur Übernahme des Local Government: GARVIN, 1922, S. 64–91; zu Unabhängigkeitskrieg und Vertragsspaltung: CURRAN, Birth; zur Teilung Irlands: LAFFAN, Partition. Eine Zusammenfassung von Unabhängigkeitskrieg und Vertragsspaltung findet sich, in: HOPKINSON, Green, S. 6–47.

Michael Collins wurde 1890 als dritter Sohn eines Bauern in Cork geboren. Von 1905 bis 1915 lebte er in London, wo er bei der Post, später bei einem Börsenmakler arbeitete. 1916 wurde Collins Mitglied in der IRB und den Irish Volunteers und nahm am Osteraufstand teil. Bis Ende 1916 blieb er inhaftiert. 1918 als Abgeordneter des Dail für West Cork und Tyrone gewählt, war er ab 1919 erst Innenminister, dann Finanzminister des revolutionären Dail Kabinetts, ab 1919 Leiter des irischen Geheimdienstes. Von dieser formell unscheinbaren Position aus koordinierte Collins den Guerillakrieg der IRA, so gut das überhaupt möglich war. De facto war Collins der Kopf der revolutionären Bewegung, solange de Valera in den USA war. Nach der Vertragsspaltung war Collins die charismatische Führungspersönlichkeit und das Machtzentrum der Vertragsbefürworter. Er übernahm zu Beginn des Bürgerkrieges das Oberkommando über die Freistaatsarmee. Am 22. August 1922 wurde Collins in einem Hinterhalt erschossen. Zusammengefaßt nach DNB, 1922–1930, S. 199–201.

fürworter hatte 1922 nicht zwei Regierungsapparate, sondern gar keinen. Die Ministerien waren desorganisiert und improvisierten mehr als sie funktionierten.⁸ Nach dem Abzug der britischen Truppen war die IRA in der Provinz der einzige Ordnungsfaktor. Doch sie war, insbesondere in Munster, zugleich der erbittertste Gegner des Vertrages.

Ende März sagte sich die vertragsablehnende IRA endgültig vom Dubliner Hauptquartierlos los und wählte ihr eigenes Executive Council. Am 14. April 1922 beschlagnahmte ein radikaler Flügel der vertragsablehnenden IRA das Dubliner Justizverwaltungsgebäude, die sogenannten Four Courts, während die vertragsbefürwortende Führung versuchte, den ihr loyalen Teil der Truppe zum Kern einer zukünftigen Freistaatsarmee aufzurüsten.⁹

Der den Zeitgenossen bald unvermeidbar scheinende Bürgerkrieg wurde noch einmal kurzfristig aufgehalten, als am 20. Mai 1922 Collins und de Valera einen Wahlpakt aushandelten: Vertragsbefürwortende und vertragsablehnende Kandidaten sollten gemeinsam als Sinn Fein kandidieren und nach der Wahl eine Koalitionsregierung bilden. Doch zu einer Koalitionsregierung kam es nicht. Solange die Vertragsfrage ungeklärt blieb, hatte eine gemeinsame Politik keine Grundlage.

Als radikale Republikaner am 22. Juni 1922 Field Marshal Sir Henry Wilson, Galionsfigur eines kompromißlosen Unionismus, ermordeten, hielt die britische Regierung die radikale IRA für den Drahtzieher. Sie forderte die Provisorische Regierung nun ultimativ auf, endlich die Four Courts zu räumen. Als die Four Courts-Besatzung wenig später den hochrangigen vertragsbefürwortenden General 'Ginger' O'Connell entführte, nahm das die Provisorische Regierung zum Anlaß, am 28. Juni 1922 die Four Courts mit schwerer Artillerie zu beschießen. 10

Die Kämpfe in Dublin dauerten bis zum 6. Juli 1922. Weil die britische Regierung die vertragsbefürwortende Armee mit modernen Waffen versorgte, eroberte diese schnell die Städte im republikanisch kontrollierten Munster. Als die vertragsbefürwortenden Truppen am 8. August 1922 Cork einnahmen, schienen sie den Krieg so gut wie gewonnen zu haben. Die IRA

⁸ FANNING, Department of Finance, S. 39–54.

⁹ Um beide Lager leichter unterscheiden zu können, werde ich für die Zeit nach März 1922 nur mehr den republikanischen Teil der Armee mit IRA bezeichnen. Die vertragsbefürwortenden Truppen, die sich lange Zeit noch selbst als IRA ettikettierten, nenne ich dagegen Freistaatstruppen, freistaatliche Armee oder vertragsbefürwortende Truppen.

¹⁰ Zeit zwischen Vertragsspaltung und Beginn des Bürgerkrieges zusammengefaßt nach: HOP-KINSON, Green, S. 52–114.

teilte sich jetzt in mobile Einheiten, sogenannte "flying columns", auf und ging zum Guerillakrieg über.

Als die Vertragsbefürworter mit dem Tod von Griffith und Collins im August innerhalb weniger Tage ihre Führungsspitze verloren, bremste das ihre Siegeseuphorie. Dazu kam, daß sie den Guerillakrieg der IRA nicht unter Kontrolle bekamen. Deshalb beschloß die neue Freistaatsführung, härter durchzugreifen. Das von den Republikanern boykottierte neu gewählte Parlament verabschiedete Ende September einen "Public Safety Act": Militärische Sondergerichte durften jetzt für illegalen Waffenbesitz und andere Vergehen die Todesstrafe verhängen. Um dieser Politik etwas von ihrer Härte zu nehmen, beschloß die Provisorische Regierung eine Amnestie für alle Republikaner, die sich ergaben und ihre Waffen auslieferten. Dazu unterstützten die katholischen Bischöfe die Provisorische Regierung: Sie exkommunizierten in einem Hirtenbrief vom 10. Oktober 1922 alle Republikaner, die den Guerillakrieg nicht aufgeben wollten. So unter Druck geraten, versuchten die Republikaner, die Initiative zurückzugewinnen: De Valera gründete am 25. Oktober 1922 eine republikanische Gegenregierung. Doch diese Regierung konnte nicht einmal die IRA kontrollieren, geschweige denn Regierungsfunktionen übernehmen.

Am 17. November 1922 ließ die vertragsbefürwortende Führung die ersten vier von insgesamt siebenundsiebzig IRA-Aktivisten hinrichten. Von nun an wurde der Krieg zunehmend verbitterter geführt. Die IRA-Führung beschloß im Gegenzug, alle Mitglieder des dritten Dail, die für die "Murder Bill" gestimmt hatten, "hinzurichten". Am 7. Dezember 1922 erschoß die IRA deshalb den vertragsbefürwortenden Abgeordneten Sean Hales, worauf die Führung der Vertragsbefürworter am folgenden Tag vier führende Republikaner erschießen ließ. Das war deshalb so spektakulär, weil es ohne Gerichtsverfahren und ohne rechtliche Grundlage geschah – alle vier Exekutierten saßen schon lange vor dem Public Safety Act im Gefängnis.

Ab Ende Dezember verbesserte sich die militärische Lage aus Sicht der freistaatlichen Regierung, auch wenn sie immer noch keine effektive Gewalt über viele Teile der Provinz hatte. Unter dem Druck fortlaufender Exekutionen und tausender Verhaftungen reduzierte sich die republikanische Kriegführung immer mehr auf eine Zerstörungskampagne, die sich gegen Häuser von Unionisten, Eisenbahnstrecken und Straßen richtete. Dennoch zog sich der Bürgerkrieg noch Monate hin. Die Führung der Vertragsbefürworter war nicht bereit, mit den Republikanern zu verhandeln, die der Republikaner nicht bereit zu kapitulieren. Erst Ende Mai gab die republikanische Führung auf, befahl der IRA, ihre Waffen zu verstecken und den Kampf abzubrechen. Die Wahlen vom August 1923 bestätigten die Frei-

staatsregierung. Die neu gegründete Regierungspartei Cumman na nGaedheal¹¹ gewann eine stabile Mehrheit und konnte sich, solange die Republikaner das Parlament boykottierten, leicht gegen Labour, Farmer und Unabhängige durchsetzen.¹²

Erst 1926 hörte de Valera auf, Dail Eireann zu boykottieren: Er verließ mit seinen Anhängern Sinn Fein und gründete die Partei Fianna Fail mit dem erklärten Ziel, im Parlament mitzuwirken. Diese pragmatische Politik de Valeras war ein Erfolg: In den Wahlen 1927 erreichte Fianna Fail auf Anhieb 44 Sitze, im Vergleich zu 47 Sitzen der Regierungspartei, Cumman na Ghaedeal. 1932 gewann Fianna Fail die Wahlen und begann, mit konstitutionellen Methoden den anglo-irischen Vertrag schrittweise außer Kraft zu setzen. Bereits fünf Jahre später erhielt der Irische Freistaat eine de facto republikanische Verfassung, die den Vertrag weitgehend unterhöhlte. 1939 gelang es de Valera, Irland aus dem Zweiten Weltkrieg herauszuhalten. Bis 1948 blieb Fianna Fail an der Macht und demontierte den Vertrag so weit, daß es für die nachfolgende Koalitionsregierung unter Fine Gael¹³ nur eine Formsache war, 1949 die Republik auszurufen. ¹⁴

¹¹ Cumman na nGaedheal: "Verband der Gälen".

Bürgerkrieg zusammengefaßt nach: HOPKINSON, Green, S. 172–5, 179–182, 188–192, 221–5, 228–38, 256–8, 262.

¹³ Fine Gael "Gälische Rasse", Nachfolgepartei Cumman na Gaedeals.

Ereignisgeschichte nach 1923 zusammengefaßt nach: FOSTER, Modern Ireland, S. 516–35; LEE, Ireland 1912–1985, S. 69–174.